

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 4b der Astrid-Lindgren-Schule Erdmannhausen

Stimmen

Wie findet ihr das Projekt und den Museumsbesuch?



„Mir hat das Zisch-Projekt sehr gut gefallen, da wir jeden Tag eine Zeitung bekommen haben und uns so über das aktuelle Geschehen informieren konnten.“
Emilia



„Im Urmenschmuseum fand ich toll, dass wir von Herrn Rathgeber so viel über den Steppenelefanten und andere Tiere erfahren haben.“
Ahmad



„Mir hat gefallen, dass ich mit meinen Freunden zusammenarbeiten konnte. Wir haben gemeinsam die Zeitung gelesen und den Bericht geschrieben.“
Vivien



„Ich fand Steppi sehr beeindruckend und habe bei dem Ausflug ins Urmenschmuseum viel dazugelernt.“
Jannika



„Die Stoßzähne und das Skelett von Steppi haben mich im Museum am meisten interessiert. Toll war, dass man sich das Skelett genau ansehen konnte.“
Lars



„Faszinierend war, dass es auch Funde aus meinem Heimatdorf Erdmannhausen gab. Herr Rathgeber hat uns einiges dazu erzählt. Das war großartig!“
Niko



Thomas Rathgeber erklärt den Schülern die Backenzähne des Steppenelefanten (linkes Foto) und erzählt ihnen von Steppis Leben.

Fotos: privat

Thema

Zu Besuch bei Steppi

Zisch-Reporter erfahren im Steinheimer Urmenschmuseum viel Neues über Steppenelefanten

STEINHEIM

Am Freitag, 20. Mai, besuchte die Klasse 4b der Astrid-Lindgren-Schule in Erdmannhausen das Urmenschmuseum in Steinheim. Zusammen mit Thomas Rathgeber erkundete die Klasse das Museum und bekam eine interessante und aufschlussreiche Führung durch das zweistöckige Gebäude mit 340 Quadratmetern. Das Urmenschmuseum gibt es seit 1968, davor wurde das Gebäude als Stadtbibliothek und sogar als Schulhaus verwendet. Es wurde 1881 errichtet.

Besonders beliebt bei der Klasse war der Steinheimer Steppenelefant. Weil er in den Steppen gelebt hat, hat er den Namen Steppi bekommen. Der aus circa 250 Knochen bestehende Steppi wurde 1910 in der Sandgrube von Karl Sammet gefunden. Zuerst fand man das linke Hinterbein am 6. August 1910. Viele Experten und Wissenschaftler aus Stuttgart kamen, um weitere Knochen zu bergen und auszugraben. Nach zweiwöchiger anstrengender Arbeit fand man sogar den Schädel des Steppenelefanten. Der Fundort war auf der Gemarkung Steinheim in der Ludwigsburger Straße. Steppi wurde in etwa zwölf Metern Tiefe gefunden. Da Steppi besonders groß war – Rückenhöhe etwa vier Meter und Länge etwa 5,3 Meter –

und zwei außerordentlich kräftige und gekrümmte Stoßzähne mit 2,7 Metern Länge hatte, vermuteten die Wissenschaftler, dass es ein ausgewachsener männlicher Bulle war, der ungefähr 40 Tonnen wog.

Die Fundstelle von Steppi ist heute leider nur noch Erdboden und wurde auch bebaut, so dass man sich nur noch Bilder des Fundorts von damals ansehen kann. Weltweit gibt es noch weitere Funde von Steppenelefanten.

Hier in Steinheim steht ein Abguss von Steppi. Da das Originalskelett so schwer ist, liegt es im Sandbett im Naturkundemuseum Stuttgart und kann dort angeschaut werden.

Im Steinheimer Urmenschmuseum kann man noch viele andere Knochen bestaunen. Und natürlich auch die Urmenschfrau, die verblüffend echt aussieht und uns fasziniert hat. Sie und Steppi können sich aber nicht begegnet sein, da der Steppenelefant lange nach dem Urmenschen gelebt hat. Er lebte in der Riss-Kaltzeit, einer Periode der Eiszeit, bei trockenem Klima.

Der ganze Ausflug war spannend und wir haben sehr viel Neues und Interessantes gelernt. Viele von uns wollen auch mit ihren Familien noch einmal kommen und das Museum erkunden.

VON JANNIKA, ANNI, JOHANNES, NORA UND AMELIE

HINTERGRUND

Steppis lange Stoßzähne

Besonders die riesigen Stoßzähne des Steppenelefanten Steppi hatten es den Schülerinnen und Schülern der Astrid-Lindgren-Schule angetan. Beim Skelett von Steppi konnte man gut sehen, wie lang, wie kräftig und wie schräg sie nach oben gebogen waren. Ein Stoßzahn konnte bei Steppenelefanten bis zu fünf Meter lang werden und bis zu 120 Kilogramm wiegen. Im Steinheimer Urmenschmuseum war sogar ein Originalstoßzahn in einer Vitrine ausgestellt, den man von allen Seiten gut anschauen konnte. Die Stoßzähne der Steppenelefanten sind umgewandelte Schneidezähne des Oberkiefers, die ständig nachwachsen. Am Querschnitt eines Zahnes kann man – wie bei einem Baum – Jahresringe erkennen. Die Steppenelefanten benutzten ihre Stoßzähne, um Rinde von den Bäumen abzuschälen. Auch konnten sie zusammen mit dem Rüssel und den Zähnen Äste herunterziehen. Die Stoßzähne dienten auch als Hebel- oder Brechstangen, um Hindernisse wie Baumstämme aus dem Weg zu räumen. Und natürlich waren sie im Kampf zur Verteidigung sehr hilfreich.

VON LARS, ARON UND TOM

Auch Funde aus Erdmannhausen zu sehen

Der Museumsbesuch hat die Klasse zu Kunst und einem Suchsel inspiriert, in dem sich zehn Wörter verstecken

Da unsere Klasse aus Erdmannhausen kommt, fanden wir es sehr spannend und beeindruckend, dass es auch Funde aus Erdmannhausen gab. Es wurden zum Beispiel Knochen von Hyänen, Wildpferden und Steppenhirsen gefunden.

Thomas Rathgeber erzählte uns viel darüber und zeigte uns einen

Oberkiefer- und Unterkieferbackenzahn eines Steppenelefanten. Diese waren ungefähr 15 Zentimeter breit und vier bis fünf Zentimeter hoch. Die Backenzähne besaßen große Kauflächen mit Lamellen. Die Steppenelefanten zermahlten ihre Nahrung, indem sie die Zähne nach vorne und hinten bewegten. Durch die harten Gräser damals, die die Elefanten fraßen, wurden die Backenzähne jedoch ziemlich abgenutzt. Einem Elefanten wuchs in seinem Leben fünfmal ein neuer Backenzahn nach. Wenn aber der letzte Zahn verbraucht war, musste der Elefant leider jämmerlich verhungern.

Gesuchte Begriffe: Steinzeit, Feuerstein, Stoßzahn, Fell, Urmensch, Schädel, Mammut, Funde, Skelett, Steppi.

TEXT VON NIKO UND ELIAS
SUCHSEL VON VIVIEN, AHMAD UND JASON



Vivien und Ahmad haben einen Steppenelefanten gezeichnet.

S	T	E	I	N	Z	E	I	T	U
T	T	F	N	A	J	U	V	W	R
O	F	E	V	T	U	M	M	A	M
S	U	U	P	V	W	S	S	K	E
S	N	E	W	P	I	K	C	L	N
Z	D	R	E	O	I	E	H	U	S
A	E	S	U	F	N	L	Ä	F	C
H	O	T	T	E	T	E	D	R	H
N	T	E	F	L	N	T	E	P	F
W	K	I	A	L	V	T	L	A	W
B	L	N	S	S	X	Y	X	Z	G

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie recherchiert wird – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klasse kann sogar eine Seite für die LKZ/den NEB selbst gestalten.

■ Schulen: Wenn Sie teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger unter (0 24 08) 58 89 14 oder hilger@izop.de.
■ Unternehmen: Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie Infos unter www.lkz.de/business-abos (red)